

WeiterSehen

Das Informationsmagazin aus dem Amt für Gemeindedienst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern



Das haben wir für Sie

Beratung, Fortbildung, Ausbildung, Material, Projekte

02/2019

Inhaltsverzeichnis

Themen und Veranstaltungen 2018/2019

- SEITE 4 **Die Fragetasche ist da** | Sozialraum im Blick
- SEITE 5 **Kooperation** | zusammen arbeiten und wirken
- SEITE 9 **Binnenlogik kann blind machen** | gemeinsame Themen entdecken
- SEITE 13 **Zusammen wird's lebendig** | von der Liebe Gottes erzählen
- SEITE 18 **Zusammen geht mehr** | Neues aus dem Ehrenamt
- SEITE 19 **Gespräch im Übergang** | mit Thilo Walz und Michael Wolf

Impressum

WeiterSehen ist ein Informationsmagazin aus dem Amt für Gemeindedienst der Evang.-Luth. Kirche in Bayern.

Herausgeber Amt für Gemeindedienst, Sperberstraße 70, 90461 Nürnberg | **Auflage** 3000 Stück | www.afg-elkb.de | info@afg-elkb.de | **Gestaltungsentwurf** Agentur liquid, Augsburg | **Satz und Layout** Jakobek.Mediendesign, Öffentlichkeitsarbeit im afg | **Bildnachweis** pixabay.com S. 14,16,20; Weltgebetstag S.17, Archiv afg

Auf den ersten Blick

Kirche im Raum

Ehrenamtspreis der ELKB 2019



Mit dem diesjährigen Thema lehnt sich der Preis an den landeskirchlichen Zukunftsprozess „Profil und Konzentration“ an. Im Ausschreibungstext heißt es dazu: „Kirche Jesu Christi gibt es nur im Zusammenhang von Ort und Zeit (...) Kirche ist immer ‚Kirche im Raum‘ mit konkreten Menschen, Gegebenheiten, Strukturen und Möglichkeiten. Dabei kann ‚Raum‘ Vielfältiges bedeuten.“ Der Fachbeirat Ehrenamt hat zum

zehnten Mal den Ehrenamtspreis der Evang.-Luth. Kirche in Bayern ausgeschrieben, um vorbildliche ehrenamtliche Projekte zu fördern. Die Preisverleihung findet am 7. Dezember 2019 im Rathaussaal in Cham statt. Ausgezeichnet werden in diesem Jahr: Das Gemeinwesenprojekt Backhaus der Evang.-Luth Kirchengemeinde Gersthofen, Inklusion im Dekanat Schwabach, BlindDate! Kirche mal anders erleben der Evang. Jugend im Dekanat Coburg und PYReinander e.V. in Markt Pyrbaum.



Buß- und Betttag

Die Kampagne „Alles egal? oder hast Du noch Träume?“ und busstag.de sind Aktionen der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (ekkw.de) und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (bayern-evangelisch.de) zum Buß- und Betttag am 20. November 2019.

Die Internetseite zur Kampagne finden Sie ab Oktober hier auf busstag.de. Plakate und Booklet senden wir Ihnen gerne zu. Bitte wenden Sie sich an bestellung@afg-elkb.de

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

„zusammen geht was, zusammen geht mehr“, diese Erfahrung machen wir oft im Amt für Gemeindedienst. Wir haben gerade den Eindruck: Wir machen diese Erfahrung immer öfter, Zusammenarbeit in ganz unterschiedlichen Facetten prägt zunehmend unsere Arbeit.

Über die Grenzen der Arbeitsfelder und der einzelnen Teams hinweg entstehen unsere Fortbildungsangebote, Projekte, Impulstage. Vor allem bei der Entwicklung der „Fragetasche“, die wir Ihnen auch in diesem Magazin vorstellen, haben wir es erlebt: Zusammen geht mehr – und dieses Projekt wäre anders gar nicht gegangen.

Wir merken immer mehr, dass unsere unterschiedlichen Blickwinkel zusammengehören und sich ergänzen, z. B. die der Männer und Frauen. Dass die Frauenarbeit unserer Landeskirche jetzt im afg ist, erleben wir als große Bereicherung.

Wir nehmen wahr, dass das Thema auch Sie beschäftigt in den Kirchengemeinden und Dekanatsbezirken, als Hauptberufliche und Ehrenamtliche. Exemplarisch können Sie das in diesem Magazin im Bereich Kirche mit Kindern lesen.

Wir zeigen uns Ihnen mit Schwerpunkten, Entwicklungen, kurzen fachlichen Impulsen, wichtigen Terminen, neuen Personen im afg. Lassen Sie sich davon anregen und entdecken Sie den roten Faden „zusammen geht mehr“.

Zwei unserer Kollegen verlassen uns und wenden sich neuen Aufgaben zu. Pfarrer Thilo Walz hatte eine Projektstelle inne, um neue Formen von Kirche ausprobieren zu können. Pfarrer Michael Wolf wechselt ins Landeskirchenamt. Beide nehmen Erfahrungen und Anregungen mit. Auch davon lesen Sie in diesem Heft.

Unsere Infos sind nicht vollständig. Einen dicken Papierwälzer wollen wir Ihnen ersparen. Lassen Sie sich weiterlotsen: auf unsere Homepage, zu Flyern und Veranstaltungen, zu konkreten Ansprechpartner*innen.

Wir freuen uns sehr über Rückmeldungen! Sie helfen uns damit, unser Angebot für Sie zu verbessern. Last but not least:

Zusammenarbeit mischt sich immer neu. Das erleben wir seit April im Leitungsteam des afg und grüßen Sie herzlich

Kontakt

Gudrun Scheiner-Petry
Telefon 0911 4316-211
gudrun.scheiner-petry@
afg-elkb.de

A handwritten signature in blue ink that reads "G. Scheiner-Petry".

Gudrun Scheiner-Petry, Leiterin

A handwritten signature in blue ink that reads "H. Fried".

Hagen Fried, stellvertretender Leiter

Hagen Fried
Telefon 0911 4316-221
hagen.fried@
afg-elkb.de

Die Fragetasche ist da!

Wer wohnt neben mir? Was machen die anderen in unsrem Ort, unserem Stadtteil? Wo drückt der Schuh? Wie wäre es noch schöner? Hat das mit Ihnen zu tun – mit Ihnen und dem, was Sie in der Gemeinde und als Gemeinde so treiben?

Sie ist da!



Sich umzuschauen im eigenen Nahbereich ist ein Abenteuer. Und das hat mit Herzklopfen und Losgehen zu tun. Was ja nicht so einfach ist, weil keiner weiß, was passiert. Sind es die Möglichkeiten, die mich locken? Ist es das ‚Was wäre, wenn ...?‘, das mir Energie gibt?

Neudeutsch heißt das Sozialraumorientierung. Menschen nehmen sich wahr und treten in Kontakt zueinander, weil sie zweierlei gemeinsam haben: (a) den Raum, in dem sie leben, und (b) die Bereitschaft, sich für diesen sozialen Raum zu engagieren.

Das Amt für Gemeindedienst hat eine Fragetasche entwickelt. Mit dem Slogan „Mensch, sag mal“ gibt sie Ihnen Ideen und Anregungen, Material und Hintergründe dafür, dass Sie sich auf den Weg in Ihren Sozialraum machen können.

Was finden Sie in der Fragetasche?

- Projektbox: viele Arbeitsbögen zu Methoden, Arbeitstechniken, Formaten, guten Beispielen und Dialogangeboten sowie zahlreiche raffinierte Hilfsmittel wie Flanier- oder Netzwerkkarten.
- Broschüre: Sie bietet Orientierung, Hintergrundinformationen, Anleitungen zum Fragenstellen und Kontaktadressen.
- Feedbackkarten: Für Ihre Rückmeldung zur Fragetasche an das Amt für Gemeindedienst. Wir freuen uns darauf.
- Plakat: Es gibt einen guten Überblick über alle Möglichkeiten, die Ihnen Ihre Fragetasche bietet im XL-Format. Auf der Rückseite des Plakats erfahren Sie, warum Sozialraumerkundung und (Feld-)forschung einiges gemeinsam haben – und wie Sie zum Forscher werden!

Noch Fragen?

Auf unserer Website www.fragetasche.de finden Sie alle Materialien zum Herunterladen, Buchtipps, Organisationslisten, weitere Informationen zu Fördermöglichkeiten Ihrer Sozialraum-Projekte sowie aktuelle Veranstaltungstipps und Kontaktadressen. Dürfen wir Sie auf Ihrer spannenden Reise begleiten?

Bestellen können Sie die Fragetasche unter www.afgshop.de



Kooperation: zusammen arbeiten und wirken

Als Team mit unseren Themen Dekanatsfrauenbeauftragte, Gemeindeleitung, Hauskreis, missionarische Projekte, Mitgliederorientierung und gemeindebezogene Öffentlichkeitsarbeit arbeiten wir vernetzt und entwickeln Ideen und Lösungen mit Ihnen und für Sie. Es geht um Impulse für die Gemeinde- und Kirchenentwicklung und darum, dass wir Gott vertrauen, dass er in seiner Kirche mit uns und durch uns und auch ohne uns wirkt.



Kirchenvorstand in Klausur

Vor dem Hintergrund der landeskirchlichen Prozesse werden Kirchenvorstände mehr denn je gemeinsam mit anderen den gemeinsamen Auftrag, die Bedürfnisse der Menschen und die dazu passenden strukturellen und organisatorischen Fragen bedenken. Dabei haben sie die Anliegen ihrer Gemeinde im Blick, denken und planen zudem gemeinsam mit den Nachbargemeinden und für den Dekanatsbezirk.

Viele Kirchenvorstände haben gute Erfahrungen damit gemacht, sich neben dem Alltagsgeschäft in Sitzungen immer wieder eine geistlich-strategische Auszeit zu gönnen. Einmal im Jahr oder zur Halbzeit der KV-Periode ist es eine gute Gelegenheit innezuhalten, eine Bestandsaufnahme zu machen, sich zu vergewissern, das Miteinander zu bedenken, geistlich aufzutanken, strategisch zu planen und einfach eine gute Zeit miteinander zu haben. In der Kirchenvorstandsfachbegleitung wirkt seit 20 Jahren ein Team von 20 Ehrenamtlichen mit dem Referenten für Gemeindeleitung und Kirchenvorstand zusammen. Nach einer zweijährigen Ausbildung mit zertifiziertem Kolloquium begleiten qualifizierte und praxiserprobte Zweier-Teams Klausurtag und Wochenenden für Kirchenvorstände am Ort ihrer Wahl. Als ideales Format hat sich das Kurzwochenende herauskristallisiert: am Freitagabend ins Thema reinkommen und den Tag gemeinsam ausklingen lassen und am Samstag vertieft weiterarbeiten und zu praktischen Ergebnissen kommen.

Ein kleiner Ausschnitt möglicher Themen

- Zusammenarbeit im Kirchenvorstand – Verständigung über Erwartungen, Aufgaben, Rollen und Kommunikation

- Handwerkszeug für gelungene Sitzungen – wie wir gut zu guten Entscheidungen kommen
 - Unser Profil und unsere Konzentration – wahrnehmen, was „dran“ ist und erste Schritte dorthin
 - Ehrenamtliche gewinnen und begleiten
 - Sehnsucht nach mehr – aus unseren geistlichen Kraftquellen schöpfen
 - Kirchenvorstand und Kommunikation – wie wir Themen und Anliegen gut wahrnehmen und die Arbeit des Kirchenvorstands transparent machen
 - Gute Idee – das machen wir auch nicht! Lassen lernen und damit Freiräume und Motivation für Bestehendes und Neues gewinnen.
 - Zwischenbilanz im Kirchenvorstand – wo stehen wir und was steht an?
- Damit Sie und wir gut planen können, nehmen Sie bitte rechtzeitig Kontakt auf.

Ergänzung im Team

Seit 1. Juni 2019 hat Diplom-Religionspädagogin und Supervisorin Birgit Keitel den Auftrag zur Begleitung und Förderung der Dekanatsfrauenbeauftragten und Kirchenvorsteherinnen übernommen.

Dekanatsfrauenbeauftragte sind ehrenamtlich engagierte Frauen, die die Frauenarbeit in ihrem Dekanatsbezirk (und oftmals darüber hinaus) fördern und sichtbar machen. Sie werden von

den jeweiligen Dekanatsausschüssen berufen. Sie bieten Frauen Raum sich auszutauschen, zu informieren, weiterzubilden und spirituelle Anregungen zu bekommen.

Jeweils im Herbst findet die Steiner Jahreskonferenz mit einem aktuellen Thema statt. Interessierte Frauen können an dieser Konferenz teilnehmen. Von den Kirchengemeinden bis hin zu den Kirchenkreisen werden über diesen Arbeitsbereich frauenspezifische Weiterbildungen zu Glaubens Themen und gelebter Spiritualität organisiert. Kirchliche und gesellschaftliche Verantwortungen werden übernommen, in dem die kirchliche Frauenarbeit in unterschiedlichen Formaten weiterentwickelt wird. Gerne begleiten wir Sie bei konkreter Prozessbegleitung vor Ort.



Kirchenkreistreffen der Dekanatsfrauenbeauftragten mit Regionalbischöfin Gisela Bornowsky, Kirchenkreis Ansbach-Würzburg



Birgit Keitel, Diplom Religionspädagogin FH
Kirchenvorstand
Dekanatsfrauen
birgit.keitel@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-260 / -280



Martin Simon, Pfarrer
Kirchenvorstand und
Gemeindeleitung
martin.simon@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-261 / -260

Zeigt euch und stellt das Licht nicht unter den Scheffel

Kommunikation auf allen Kanälen, muss das sein? – JA!

Der Gemeindebrief, die Webseite, die Social-Media-Aktivität sind in vielen Bereichen vorhanden und haben in den letzten Jahren an Attraktion zugenommen. Tolle Beispiele haben wir auf der Lindauer Synode beim Verleih der Öffentlichkeitsarbeitspreise kennen gelernt und die Preisträger dienen manchen Gemeinden als Anregung und Vorbild.

Die erzählten Geschichten aus dem Gemeindeleben sind bunter und vielfältiger geworden. Dadurch bekommen Leser und Betrachter Lust auf mehr: mehr Informationen, mehr Interesse und mehr Chancen auf eine Beteiligung.

Warum auf allen (vielen) Kanälen kommunizieren? Weil jede und jeder andere Zugänge zu Informationen nutzt. Weil man Inhalte jeweils anders – zielgruppenspezifisch – aufbereiten und zu unterschiedlichen Zeiten verbreiten kann. Und – das wissen die Werbeprofis – weil Botschaften mehrmals erblickt, gehört werden müssen, damit sie ein Mal wahrgenommen werden. Mit einem Team gestaltet sich solche Kommunikations-, Redaktionsarbeit leichter. Aus meiner Erfahrung ist die Suche nach einem Team oft die schwierigste Aufgabe, da macht man doch lieber

schneller den Gemeindebrief allein. Aber, das hat uns Lindau auch gezeigt: Wo Teams vorhanden sind, werden die unterschiedlichsten Kommunikationswege bunt und lebendig bespielt. Miteinander wird Kirche gut sichtbar.

Wir bieten Seminare, Beratungen und Schulungen in den Bereichen Gemeindebriefarbeit, Schaukastenarbeit, Umgang mit Layoutsoftware wie InDesign oder Photoshop für die Bildbearbeitung an. Wir haben eine „mobile“ Schulungseinheit und können InDesign oder Photoshop „vor Ort“ anbieten – nehmen Sie Kontakt mit uns auf.



Herbert Kirchmeyer, Diakon
Gemeindebezogene
Öffentlichkeitsarbeit
herbert.kirchmeyer@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-231

Unterwegs zu den Menschen

Als Kirche immer wieder neu zu den Menschen aufbrechen, auch zu den Menschen, die sonst mit Kirche wenig Kontakt haben. Wie kann das gehen? Wie können wir Menschen auf die gute Botschaft von Jesus Christus aufmerksam machen, so dass sie neugierig werden?



Neben Projekten wie dem Back-to-church-Sonntag sind wir unterwegs mit den Ideen und Themen rund um Fresh X, Geistliches Leiten und missionale Haltung. Gerne unterstützen wir Sie bei der Suche nach Wegen, damit Menschen in Ihrer Region einen Zugang zur Liebe Gottes bekommen. Wir kommen beratend in Dekanatsausschüsse oder Kirchenvorstände. Wir lassen uns zu Impulsvorträgen einladen. Wir gestalten Hauskreistreffen oder entwickeln zusammen mit Ihnen Konzepte für Glaubenskurse. Vielleicht haben Sie auch eine Idee, die Sie verwirklichen wollen, und freuen sich über eine externe Begleitung. Vielleicht ist es ein besonderes Thema, zu dem Sie einen Referenten suchen. Kommen Sie auf uns zu.

Für den Herbst 2020 bieten wir eine dreitägige Ideenwerkstatt an, die wir in einem multiprofessionellen Team aus Diakonie, Jugendarbeit, Erwachsenenbildung und Gemeindedienst verantworten. Ziel ist es, Wege zum Glauben zu entdecken oder neu zu entwickeln. Dazu tragen wir die Erfahrungen aus den jeweiligen Arbeitsfeldern zusammen und können von den unterschiedlichen Perspektiven profitieren. Schon jetzt sind Sie herzlich eingeladen, sich den Termin freizuhalten –

▶ Zukunftswerkstatt Hauskreise und Kleingruppen mit Klaus Douglass

Samstag, 23. November 2019 | Würzburg, Ev. Studierenden-
gemeinde, Information hauskreisarbeit@afg-elkb.d

▶ Studientage des Forums missionarische Kirche „Wie tickt die Gesellschaft“

18. November 2019 mit Prof. Dr. Tobias Faix, Marburg

„Schönheit“

17. Februar 2020 mit Christina Brudereck, Essen.

Ihr Mann Ben Seipelt, mit dem sie seit einigen Jahren unter dem Namen 2Flügel unterwegs ist, wird den Tag musikalisch mitgestalten.

▶ BeGEISTert leiten

Akzente für kirchliche Gremien. Basics geistlicher Verantwortung im Kirchenvorstand. 2 Module in Ottmaring bei Augsburg: 9.–12. Januar und 14.–17. Mai 2020

Anmeldung afg-elkb.de/fortbildung-veranstaltungen

Ein guter Weg in die Zukunft

Viele Menschen lassen sich von Austrittszahlen und Zukunftsprognosen für die Kirche beunruhigen. Panischer Aktivismus und Reformstress auf der einen Seite sind problematische Reaktionen darauf – aber auch ein „weiter so“ ist gefährlich. Ein guter Weg in die Zukunft heißt „MITEINANDER“.

Ein Miteinander von verschiedenen Frömmigkeitstypen ist gefragt. Die alten Grabenkämpfe zwischen den „Frommen“ und den „Liberalen“ sollten angesichts der aktuellen Herausforderungen keine Rolle mehr spielen. Besonders deutlich ist mir das in der Bewegung „Fresh X“ aus England geworden. Die frischen Ausdrucksformen von Kirche aus der anglikanischen Kirche

haben dort gemeinsam mobilisiert: Die „Frommen“ lernen von Fresh X, dass es um das Zuhören geht, darum, das Evangelium in Beziehung zu setzen mit den Menschen, mit anderen Inhalten, mit dem Leben – und im Sinne der missio Dei um Dienen. Die „Liberalen“ lernen, dass es um eine Mission geht und dass dienen- des Handeln und authentisches Erzählen von der Liebe Gottes zusammengehören. Und alle gemeinsam sprechen sich nicht gegenseitig den Glauben ab, sondern erleben, dass sie voneinander lernen und miteinander in der Mission Gottes unterwegs sind. Genauso habe ich es in den letzten Jahren bei einem Runden Tisch Charismatisches Christentum erlebt: Statt übereinander zu

reden, geht es darum, miteinander unterwegs zu sein, aufeinander zu hören, voneinander zu lernen, Glaube und Kirche in der heutigen Zeit zu leben.

Und auch in den Hauskreisen ist es zu spüren: Während es früher manchmal hieß „Wir sind die richtig Gläubigen – und denen da draußen fehlt etwas“, ist man heute eher auf der Suche nach dem Gemeinsamen, um miteinander die Kirche Jesu Christi zu bauen.

Für dieses Miteinander stehen wir – mit dem besonderen Blick einer missionarischen Gemeindeentwicklung.



Gunter Wissel, Diakon
Missionarische Projekte
gunter.wissel@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-283

Kontakte knüpfen und pflegen

Biblische Botschaft und christlicher Glaube weisen Menschen aneinander. Es gehört zum Auftrag von Christ*innen, Kontakt aufzunehmen und Kontakte zu pflegen. Die Frage ist: Wie?

Christliche Glaubensgemeinschaft(en) waren sehr erfolgreich im Knüpfen und Pflegen von Kontakten und so ständig im Wachsen

„Ihr habt mich besucht.“ (Matthäus 25,36)

In den Gemeinden der ELKB gibt es viele Besuchsdienstgruppen. Ob klassisch bei Besuchen von meist älteren Menschen zu deren Geburtstagen oder von Neuzugezogenen oder eher ungewöhnlich bei Menschen in der Lebensmitte oder bei Familien, in denen gerade ein Kind geboren wurde – sie wenden sich im



begriffen. Das ist weltweit gesehen bis heute so. Überrascht? Allerdings nicht in unserem Land, nicht in unserem Bundesland. Wir haben – so sagen es sozialwissenschaftliche Untersuchungen – den Kontakt an manchen Stellen verloren und verlieren ihn weiter. Es ist also angezeigt, sich über alte und neue Versuche der Kontaktaufnahme zu den Menschen in unseren Gemeinden, in Dörfern, Städten und Stadtquartieren Gedanken zu machen.

Wir starten nicht bei null. Viele haben vorgedacht. Es gibt gelungene praktische Beispiele. Wir haben vieles, was uns hilft und Erfolg verspricht: zuallererst und am wichtigsten – engagierte Menschen im Ehrenamt und professionell hauptamtlich Tätige. Wir haben Räume, Beziehungen zu anderen Organisationen und Institutionen. Wir haben finanzielle Mittel, auch wenn diese weniger werden.

Wir unterstützen Sie gerne bei Ihren Überlegungen und Unternehmungen zur Kontaktaufnahme und -pflege.

annehmenden Gespräch meist Einzelnen zu und ermöglichen oft tiefgehend den Austausch über Glaubens- und Lebensfragen. Im Amt für Gemeindedienst erhalten Sie Unterstützung.

„unterwegs zu menschen“

Dieses Fachmagazin für Besuchsdienste wird von der ELKB in Kooperation mit den Landeskirchen in Hessen-Nassau, Kurhessen-Waldeck und Hannover herausgegeben. Es hält neben Artikeln zu Themen, die bei Besuchen eine Rolle spielen können, auch viel Material für die praktische Arbeit in Besuchsdienstgruppen bereit. Sie können das Heft abonnieren, auf Anfrage senden wir ein kostenfreies Probeexemplar zu.

Gerne kommen wir zu Ihnen. Sie bringen Ihre eigenen Themen ein und wir entwickeln gemeinsam passgenau, z. B.:

- Aufbau eines Besuchsdienstes
- Schulung in annehmender Gesprächsführung
- Kooperationsmöglichkeiten im lokalen Umfeld
- Rückbindung der Erfahrungen bei Besuchen in die Arbeit der Gemeinde - ...

„Taufet sie...“ (Matthäus 28,19)

– Zukunftswerkstatt Mitgliederorientierung

Kasualien – also normalerweise Taufe, Konfirmation, Trauung und Beerdigung – sind laut religionssoziologischen Untersuchungen eine besondere Gelegenheit, um auch mit Menschen in Kontakt zu kommen, die Kirche und Gemeinde ferner stehen. Im Format „Zukunftswerkstatt Mitgliederorientierung“ wurden bei zwei Veranstaltungen aktuelle theoretische Überlegungen (Referat) mit zeitgemäßen praktischen Ansätzen und heutigen Erfahrungen (Workshops und Teamarbeit) in Beziehung gesetzt. Bisher standen die Taufe („Wie wir weitergeben, was uns wichtig ist“ – 2016) und die Konfirmation („Prime Time Konfirmation“ – 2019) im Fokus. Für den 24./25. Februar 2021 planen wir die nächste Veranstaltung.

„Was willst du, dass ich für dich tun soll?“ (Markus 10,51) – den Sozialraum erkunden mit der Fragetasche

Mit dem Stichwort „Sozialraumorientierung“ wird eine Haltung und Arbeitsweise benannt, die Menschen und Gruppen vor Ort in den Blick nimmt. Sie hat zum Ziel, diese mit ihren Wünschen und Interessen wahrzunehmen und mit ihnen gemeinsam an der Verbesserung der Lebensumstände und größerer Teilhabe zu arbeiten. Dabei kommen die Potenziale der Menschen selbst, ihrer Beziehungen und die der Träger sozialer Arbeit in den Blick. Zielgruppenübergreifendes Handeln und Kooperation werden dabei groß geschrieben. Für diesen Kontext haben wir die „Fragetasche“ entwickelt.

► Fachtag „Religion in neuen Stadtquartieren“

7. Dezember 2019

Seit der Entstehung von Städten nehmen Religionen in ihnen einen wichtigen Raum ein. Auch heute beeinflussen Religionsgemeinschaften das Leben der Stadtbewohner – wie umgekehrt das städtische Leben vielfältig religionsproduktiv wirkt. Religiöses Leben in der Stadt wandelt sich permanent. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn ein neuer Stadtteil entsteht und Religionen in ihm „Raum greifen“. In der Wechselwirkung zwischen Räumen, Akteuren und Institutionen, in Engagement, Planung und Zufällen entsteht eine neue religiöse Landkarte, oder genauer: religiöse Topographie.

In einer vergleichenden Studie, die unterschiedliche Viertel in Hamburg, Berlin, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und München in den Blick genommen hat, wurde die Entstehung und Entwicklung religiösen Lebens in neuen Stadtquartieren empirisch und praxisorientiert untersucht. Auf dem Fachtag im Amt für Gemeindedienst sollen die Ergebnisse der Studie (München, Hamburg, Berlin) erstmals öffentlich vorgestellt und auf die Situation der Teilnehmenden und ihrer Gemeinden bezogen werden.



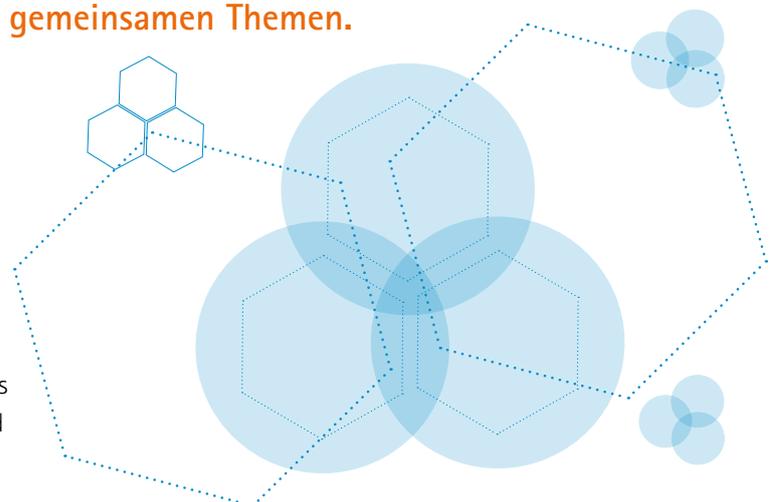
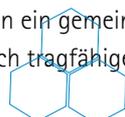
Sebastian Herzog, Pfarrer
*Mitgliederorientierung,
Kontakte und Besuchsdienst*
sebastian.herzog@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-281

Binnenlogik kann blind machen

Die vier neuen Foren Männer, Frauen, Familie und Alter arbeiten zusammen mit der Altenheimseelsorge an gemeinsamen Themen.

Wir haben einerseits die unterschiedlichen Perspektiven, Herausforderungen und Möglichkeiten der jeweiligen Zielgruppen im Blick. Nimmt man andererseits einen sozialräumlichen Blick ein, resultieren daraus mitunter überraschende Verbindungen.

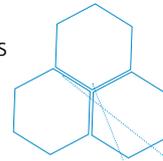
Auf den nächsten Seiten beschreiben wir ausgehend von unseren spezifischen Zugängen ein gemeinsames und aktuelles Thema: die Frage nach tragfähigen und verlässlichen Beziehungen.



Rund zwei Drittel der unbezahlten Sorgearbeit wird von Frauen geleistet. Sie wird häufig stillschweigend vorausgesetzt, bleibt unsichtbar, wird schlecht entlohnt und wenig anerkannt. Die ungleiche Verteilung der **Sorgearbeit** führt zu Benachteiligungen von Frauen. Dabei ist die Sorge gegenüber den Nächsten eine entscheidende Grundlage für eine gute Entwicklung von Gesellschaft. Angesichts der zunehmenden Arbeitsbelastung spricht die Care-Revolution-Bewegung sogar von einer Care-Krise unserer Gesellschaft. Hier braucht es ein Umdenken: neue Modelle von Sorge-Beziehungen und eine Care-Ökonomie, die nicht Profitmaximierung, sondern die Bedürfnisse der Menschen ins Zentrum stellt. Im Bereich der Frauenarbeit gab es im letzten Jahr einen großen Studientag zum Thema Care-Ökonomie, der auf ein breites Interesse stieß. Netzwerke und Kooperationen haben sich herausgebildet. Am 20. Februar 2020 wird ein bundesweiter Equal Care Day stattfinden. Das forum frauen hat sich dem Bündnis angeschlossen. Die kirchliche Frauenarbeit innerhalb der ELKB erarbeitet derzeit ein Positionspapier. Zudem initiiert und koordiniert das forum frauen verschiedene Veranstaltungen, die 2020 zum Thema Care stattfinden werden. Wir müssen uns stärker gemeinsam um das Kümern kümmern.



Dr. Andrea König, Theologin
forum frauen
andrea.koenig@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-241



Ohne
geht nicht
andere zu
ist die Bas
Zusammen
das Fundam
Gesells

Der Begriff „Spiritual Care“ begegnet uns immer häufiger im Gesundheitswesen. Dahinter verbirgt sich die achtsame Sorge um die **spirituellen Bedürfnisse** eines Menschen, insbesondere am Lebensende. Zurückgehend auf Cicely Saunders, die Begründerin der Hospizbewegung, wird menschliches Leid und der damit verbundene Schmerz mehrdimensional verstanden: körperlich, psychisch, sozial und spirituell. Damit eine angemessene und würdevolle Versorgung und Begleitung am Lebensende gelingen kann, arbeiten Menschen unterschiedlicher Fachbereiche zum Wohl der Betroffenen im Team zusammen. Zusammen geht mehr / geht es besser ist das erklärte Leitmotiv. Altenheimseelsorge ist hier ein erwünschter und respektierter Partner. Spirituelle und seelsorgliche Begleitung wird von den Bewohner*innen, deren Angehörigen und darüber hinaus von Mitarbeitenden in Pflege und Betreuung geschätzt. Wir in der Altenheimseelsorge bringen uns in der unmittelbaren Begleitung und im Fortbildungsbereich aktiv und mit Freude ein.



Helmut Unglaub, Diakon
Altenheimseelsorge und Geschäftsführung der Arbeitsgemeinschaft Altenheimseelsorge in der ELKB
helmut.unglaub@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-263/-223

In den nächsten zehn Jahren geht die große Gruppe der „Babyboomer“ in den Ruhestand. Durch den „Pillenknick“ hat diese Altersgeneration wenige Kinder und Enkel, die sie unterstützen könnte. Gleichzeitig zeichnet sich schon heute ein massiver Pflegekräftemangel ab. Was also tun? Der 7.

Altenbericht der Bundesregierung schlägt den Kommunen die Entwicklung von **Sorgenden Gemeinschaften** (Caring Communities) vor.

Und in der Gemeindearbeit? „Sorgende Gemeinde werden“ ist eine sozialräumlich gedachte Antwort auf die Frage nach der Zukunft der kirchlichen Altersarbeit. Denn Gemeinden sind bereits sorgende Gemeinschaften. Darüber hinaus haben sie als Akteure im Sozialraum die wunderbare Möglichkeit, zum guten Leben im Alter beizutragen.



Martina Jakubek, Dipl. Sozialpädagogin
forum alter & generationen
martina.jakubek@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-262

CARE
s! Sich um
kümmern,
is unseres
Lebens und
ent unserer
schaft.

Eine Studie von Robin Dunbar von der Oxford University aus dem Jahr 2015 ergab, dass Geschlechter beim Thema **Freundschaft** ganz unterschiedlich agieren. Ein wenig Klischee-Keule gefällig? Laut Dunbar hält das weibliche Geschlecht mit regelmäßigen Telefonaten oder über soziale Medien intensive Kontakte, während die Herren angeblich gemeinsame Aktivitäten mit ihren Kumpels bevorzugen. Der physische Kontakt zählt, ob es sich um einen Fußballabend, Kneipentreffen, Wandern oder gemeinsames Kochen handelt. Das Thema „Freundschaften pflegen“ spielt in der Männerarbeit eine große Rolle: beim Männerpalaver wird über ganz Persönliches gesprochen, bei Männertreffs tauschen sich unterschiedliche Generationen aus, beim Pilgern oder kreativen Angeboten machen Männer gemeinsam Erfahrungen.



Günter Kusch, Pfarrer
forum männer
guenter.kusch@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-251

Familie ist das zentrale System, das sich um die Versorgung ihrer Mitglieder kümmert. Dies geschieht oft über weite Entfernungen und Generationen hinweg. Fragen der Betreuung, der Bildung und der täglichen Versorgung stehen im Mittelpunkt. Große Herausforderungen zeichnen sich ab: flexibilisierte und verdichtete Arbeitswelt, vielfältige Familienformen, polarisierende Lebenslagen in der Gesellschaft, mangelnde Infrastruktur bei Betreuung und Pflege, mit Mobilität und widersprüchlichen Zeitlogiken umgehen...

Familie ist nicht selbstverständlich als Ressource da. Täglich aufs Neue geht es darum,

Beziehungen zu gestalten. Überfordernde Rahmenbedingungen führen dabei unweigerlich zu Care-Lücken.



Christine Falk, Diakonin
forum Familie
christine.falk@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-191



Evelin Göbel, Dipl. Sozialpädagogin,
forum familie
evelin.goebel@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-224

Veranstaltungen

▶ Reizwort Gender – Eine Einfallstür für rechts außen 9. Dezember 2019

Rechte Strömungen versuchen für den Begriff „Gender“ die Deutungshoheit zu übernehmen und diffamieren Fragen und Positionen zum Thema Geschlechterverhältnis und -gerechtigkeit. Gleichzeitig ist in Teilen der Gesellschaft ein Rollback bei Fragen zum Geschlechterverhältnis zu beobachten. Auf diesem Fachtag wird analysiert, wie Rechte mit diesem Thema bei Menschen in den beiden großen Kirchen andocken und sich Raum schaffen und wie sich die Kirchen dazu positionieren und wehren können.

▶ Prozesse innovativ gestalten – Weiterbildung 3 Module Start 22. November 2019

Wie kommt das Neue ins System? Der Prozess „Profil und Konzentration“ will Räume schaffen, um Neues zu denken. Mit den Methoden aus Design Thinking, des Barcamp, mit Kreativitätstechniken und Unterstützungen, um den Sozialraum besser wahrnehmen zu können, werden Know-how und Praxisreflexion angeboten.

▶ Konvent der Altenheimseelsorge: "Das macht Sinn! Sinnorientierte Angebote in der Altenheimseelsorge" 13.–15. November 2019

▶ 8. Basiskurs Altenheimseelsorge in der ELKB Start 4. Mai 2020

▶ Qualifizierungskurs zum Generationen-Mentor / zur Generationen-Mentorin in 5 Modulen Oktober 2019 bis Juni 2020

▶ Altern zwischen Alexa und Amen – Zur digitalen Transformation in Kirche, Bildung und Diakonie. 5. Februar 2020 Landeskonferenz Alter in Nürnberg

Diese und weitere Veranstaltungen finden Sie in unserem Veranstaltungstool unter www.afg-elkb.de/Fortbildungen_&_Veranstaltungen



forum familie in Kooperation mit Kirchengemeinden, Kindertageseinrichtungen, Bildungseinrichtungen, Schulen u. v. a.

Elterntraining „FamilienTeam®“

Wir kommen zu Ihnen.

Das Elterntraining „FamilienTeam® - Das Miteinander stärken“ ist ein Training für Mütter, Väter und Großeltern von Kindern von zwei bis ca. zwölf Jahren. Es setzt am Alltagsgeschehen der Eltern an, stellt eine gute Beziehung zwischen Eltern (Großeltern) und Kind(ern) in den Mittelpunkt und lässt die Teilnehmenden das Gehörte und Erarbeitete gleich praktisch einüben.

Das bieten wir konkret:

- Beratung und Unterstützung bei der Planung und Begleitung und in der Durchführung
- Bereitstellung von speziell ausgebildeten Trainer*innen möglichst aus der Region
- Unterstützung bei der Seminarorganisation und -abrechnung
- Zuschussmöglichkeiten zur Senkung der Teilnahmebeiträge (Die teilnehmenden Eltern in Bayern werden – je nach Familieneinkommen – finanziell unterstützt)

Über Anfragen und Interesse freuen wir uns. Bitte nehmen Sie Kontakt auf.



Evelin Göbel, Dipl. Sozialpädagogin
forum familie / Familienteam®
evelin.goebel@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-224

Zusammen wird's lebendig...

wenn Weltgebetstag und Kirche Unterwegs und Kirche mit Kindern sich in einem neuen Team treffen. Und es zeigt sich ein gemeinsames Thema: Liebe Gottes ... erzählen und feiern ... mit Kindern ..., auf dem Campingplatz ..., mit Frauen ..., gewohnt oder überraschend.



Kinderbibelwoche im Seniorenheim?

„Willkommen“ zum Gottesdienst im Seniorenheim. Ganz unterschiedliche Menschen begegnen uns: die, die selber kommen, andere werden gebracht, manche sind verwirrt. Gerne kommen sie, neugierig, erwartungsvoll – was sie wohl heute wieder dabei hat, unsere Diakonin?

GOTT steht in bunten Buchstaben auf dem Plakat, das die beiden Konfirmanden, die heute zu Gast sind, aufrollen. Ein Bewohner liest es gleich laut vor. Der Gruß von den Kindern der Kinderbibelwoche macht neugierig. Mit Hilfe der Konfirmanden erleben die Bewohner*innen wie die Farbe Grün riecht und schmeckt. Pfefferminze, Rosmarin, Kresse ... „Grün, grün, grün sind alle meine Kleider“, stimmt eine Bewohnerin an, alle singen mit. Die Diakonin erzählt eine Geschichte von den vielen Farben, die Gott geschaffen hat, wie im Familiengottesdienst zum Abschluss der Kinderbibelwoche. Zum Abschied gibt es für jede und jeden eine Postkarte, auf die die Kinder GOTT gestempelt haben, – ein Gruß für den Nachttisch. Eine Träne wird verdrückt, die eigenen Enkel sind so weit weg, da ist es schön diesen Gruß zu haben und dass „die Jungen“ heute dabei waren.

Wie das gekommen ist?

GOTT schenkt uns seine Farben. Seine Schöpfung ist bunt, vielfältig, lebendig. Farben sind Gottes Kleid, Farben berühren uns. Das entdecken die Kinder während der Kinderbibelwoche. Am grünen Tag darf ich dabei sein, beobachten, miterleben, mitmachen. Durch einen grünen Bogen betrete ich den Raum, der mit grünen Tüchern geschmückt ist und mit Pflanzen. Die haben kurz vorher zwei Väter im Hänger angefahren – sonst sind die Pflanzen Deko in der Festhalle, aber für die Kinder... Gott gibt Elia Geborgenheit und Hoffnung unter dem schützenden Grün des Ginsterbusches (jetzt ist es fast ein „Ginsterwald“): Das ist

das biblische Thema. Konfirmanden und Jugendliche haben die ökumenische Kinderbibelwoche mit Hauptamtlichen inhaltlich vorbereitet. Manche haben dabei die Geschichten neu oder gar das erste Mal gehört. Sie haben ihre Ideen eingebracht – grüner Kuchen z. B. und auch gleich ein paar Bäckerinnen aufgetan. Nach der Geschichte geht meine Gruppe zuerst zu der Dame mit dem grünen Daumen und der unendlichen Geduld. Ein Gartenparadies mit Kräutern heißt uns willkommen. Wir dürfen alles anfassen, beschnuppern und kosten von Minze, Salbei, Dill, Liebstöckel usw. Wir schlemmen Baguette mit Kräuterbutter und Kräutertee. Später säen wir Kresse in Töpfchen für Zuhause, malen, spielen und beginnen mit dem Plakat für die Senioren. Vom Kuchen bleibt kein Krümel übrig.

Zum Abschluss kommen die „Abholer“ (vor allen von den Außenorten) dazu. Zum Vaterunser und Segen halten wir uns an den zum Teil sehr grünen Händen. Dann verwandeln viele Hände Grün in Gelb, den Torbogen in sonnengelb, „der Wald“ bekommt gelbe Bänder, gelbe Tücher, Tischdecken und Servietten werden verteilt – Großvater und Enkel bauen die Schattenspielwand auf. Was sie wohl mit den gelben Luftballons vorhaben?

Zusammen wird's lebendig,

wenn die Generationen zusammen kommen und sich gegenseitig bereichern. Ohne viele Hände wäre die Kinderbibelwoche nicht gelungen. Viele Talente werden gebraucht. Nicht jeder muss alles können. Bis heute grüßen die Kinder die Dame mit dem Kräutergarten. Manche GOTT-Karte steht noch immer auf einem Nachttisch im Seniorenheim – geteilte Farben und Freude.

▶ Biblische Geschichten kreativ vertiefen

9. November 2019, afg

▶ Erzählen mit Stift und Papier

21. März 2020, afg



Ute-Christa Todt, Diakonin
Kinderbibelwochen &
Kinderbibeltage
ute-christa.todt@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-133

Zusammen-Spiel – Kinderkirche regional gedacht

14 Köpfe rauchen, 14 engagierte Menschen schauen genau hin, tauschen ihre Wahrnehmungen aus und spinnen gemeinsam Ideen. Eine Beratung zum Thema „Kirche mit Kindern und Familien“ in einer Gemeinde am Rand einer bayerischen Großstadt. Der Kirchenvorstand hat bei seiner ersten Klausur ein Leitziel formuliert: „Familienfreundliche Gemeinde sein“.

Ein Baustein für dieses große Ziel und Thema der beiden Abende ist „Gottesdienst feiern mit Kindern und Familien“. Jetzt sitzen Kirchenvorsteher*innen, z.T. selber in der Familienphase, zwei Elternbeiratsmitglieder aus der Kita, die Kitaleitung, zwei Erzieherinnen, die Jugenddiakonin und der Pfarrer zusammen. Und ich begleite den Weg vom ersten Hinschauen bis zum konkreten Planen.

Was prägt die Lebenswelt von Kindern und Familien heute und was prägt sie hier, vor Ort? Wie wollen Kinder und Familien Kirche heute erleben? Wie viele Kinder zwischen null und zwölf Jahren gibt es überhaupt in der Gemeinde? Was können Kinder und Familien bei uns erleben und mitgestalten? Welche Gottesdienste, Aktionen, Feste, Freizeiten, Kindergruppen haben wir in der Gemeinde „im Angebot“? Wann kommen Kinder und Familien gern und welche Faktoren spielen dafür eine Rolle? Viele bunte Karten liegen auf dem Boden.

Wir schauen über den Tellerrand: Welche Angebote finden Kinder und Familien bei anderen christlichen „Playern“? In der katholischen Gemeinde? Bei der landeskirchlichen Gemeinschaft? In den Nachbargemeinden? Das Bodenbild wird größer. Karten in neuen Farben kommen dazu.

Die Planungsgruppe will einen regelmäßigen Gottesdienst für Kinder und Familien etablieren und wünscht sich dafür Anregungen. Ich stelle verschiedene, aktuelle Konzepte vor. Ein Konzept begeistert und weckt Lust, in diese Richtung weiterzudenken: Und dann spricht ein Kirchenvorsteher es ganz realistisch aus: „Das schaffen wir nicht. Dafür braucht es ein richtig großes Team. Und es geht in unseren Räumen nicht. Dafür ist unsere Gemeinde zu klein.“

Idee gestorben? Nein, ganz im Gegenteil! Denn es gibt eine Erfahrung, an die alle an diesem Abend andocken können. **Wir haben schon mal in der Region ein Projekt gemeinsam gestemmt, etwas zusammen auf die Beine gestellt, was unsere Gemeinde alleine nicht gewagt hätte.** Ich frage nach und lasse mir erzählen. Vom Familiengottesdienst im großen Einkaufszentrum, den die vier Nachbargemeinden zusammen initiiert haben. Und der begeistert gewesen sein muss. Das spürt man den Stories auch jetzt, ein Jahr später, noch ab.

Lässt sich das Gottesdienstkonzept, das vorhin so viel Energie in der Planungsrunde geweckt hat, auch regional denken? Wäre das was für unsere Region? Aber was ist mit unserem Ziel regelmäßig



in unserer Kirche mit Kindern und Familien Gottesdienst zu feiern? Am Ende des Beratungsprozesses stehen zwei Linien: Es soll eine monatliche Familienkirche vor Ort geben, die an diesem Sonntag als Hauptgottesdienst gefeiert wird. Dadurch kommt für den Pfarrer und die Diakonin „Luft“ ins System, denn die Familienkirche muss nicht zusätzlich zum Erwachsenengottesdienst vorbereitet werden. Und es finden sich aus der Planungsrunde drei Menschen, die Lust haben da einzusteigen.

Die zweite Linie: Das Gottesdienstkonzept, das besonders Lust gemacht hat, das wollen wir regional denken. Die nächste regionale Dienstbesprechung steht an. Da lässt sich die Idee einspielen und von da aus in die Kirchenvorstände der vier Gemeinden tragen. Kirche mit Kindern braucht beides: das Feiern vor Ort, denn Kinder suchen vertraute Orte, vertraute Personen, um sich aufgehoben zu fühlen, und gemeinsame Projekte in der Region. Da lassen sich Ideen verwirklichen, die eine Gemeinde alleine nicht schultern würde. **Der Blick über den Gemeinde-Tellerrand weckt Energie. Und er macht Lust zum Zusammenspiel.**

Lebendige Liturgie

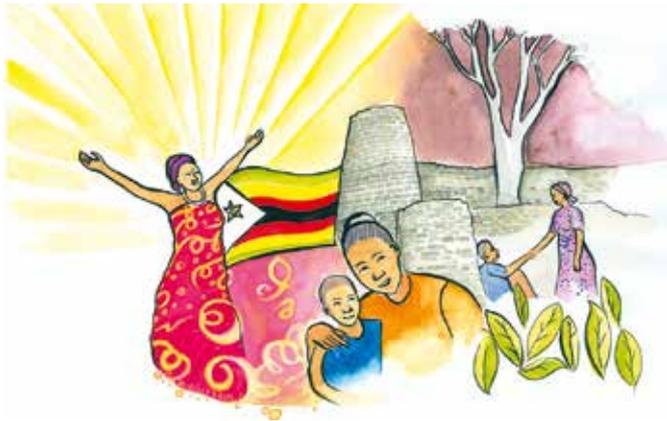
▶ Gottesdienstbausteine für eine kindgerechte Liturgie erleben und gestalten | 16. November 2019, afg

▶ **Landeskonzferenz:** Rausgehen – Kindergottesdienst an einem anderen Ort | 27.–29. Januar 2020, Pappenheim



Susanne Haessler, Pfarrerin
Gottesdienste mit Kindern und
Pfarrerin für Kindergottesdienst
in der ELKB
susanne.haessler@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-131

Steh auf und geh!



Dekanats-, Diözesan- und Gemeindeebene in Bayern beginnen die Vorbereitungen für den Weltgebetstag, der am 6. März 2020 rund um die Welt gefeiert wird.

Simbabwe wird im nächsten Jahr im Mittelpunkt stehen – ein Land, das sich nach 37 Jahren unter Robert Mugabe mitten im Umbruch befindet. 90 Prozent der Menschen sind ohne feste Arbeit, der Sprit ist der teuerste der Welt. Das Patriarchat ist tief verwurzelt in der Gesellschaft, für Mädchen ist der Zugang zu Bildung beschränkt und Witwen haben es besonders schwer. Willst du gesund werden?

Die Weltgebetstags-Frauen Simbawwes erzählen von einem Menschen, der 38 Jahre lang auf eine illusorische Rettung gestarrt hat – und dem Jesus jetzt schlicht zuruft: „Steh auf, nimm deine Matte und geh los!“ (Joh 5,2-9)

Es sind starke Frauen aus Simbabwe, die uns zurufen: Steht auf und geht – Gott öffnet Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung! Die Hoffnung und das Vertrauen auf eine bessere Zukunft sind stärker als Angst und Resignation. Deutlich wird das besonders durch die Kraft der Musik. Sie ist geprägt vom Schmerz des Befreiungskampfes, von der Freude im afrikanischen Gospel und dem Mix aus Tradition und Moderne. Zu Simbabwe bieten wir erstmals für alle Musikbegeisterten einen Musikworkshop an!

Durch die finanzielle Unterstützung von Projekten verschiedener Partnerorganisationen wie z. B. dem Envision Zimbabwe Women's Trust oder dem Creative Centre for Communication and Development können auch wir einen Beitrag zur Stärkung von Frauenrechten und der Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen und Mädchen leisten und sie darin bestärken, für ihre Rechte einzustehen.

Gesundheit für Frauen statt Schulden

Simbabwe gehört weltweit zu den Ländern mit den höchsten Schulden. Schulden – auch gegenüber Deutschland – in einer Höhe, die das Land vermutlich nie zurückzahlen kann. Der Weltgebetstag setzt sich dafür ein, dass Deutschland auf einen Teil der Schuldenrückzahlung verzichtet. Stattdessen soll die Regierung von Simbabwe dieses Geld in einen unabhängigen Fonds für die Förderung von Frauen- und Gesundheitspro-

grammen einzahlen. Die Programme werden zusammen mit Organisationen der simbabwischen Zivilgesellschaft ausgewählt und umgesetzt. Über eine solche Schuldenumwandlung muss in Deutschland das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung entscheiden. Deshalb richtet sich der Weltgebetstag zusammen mit seinen Mitgliedsorganisationen und Erlassjahr mit einer Unterschriftenkampagne an die Bundesregierung. Diese Forderung können auch Sie mit Ihrer Unterschrift unterstützen! Zusammen geht mehr! Weitere Informationen gibt es unter www.weltgebetstag.de/aktionen

Weltgebetstag im Pflegeheim

Der Weltgebetstagsgottesdienst wird mit allen Sinnen gefeiert, mit Bildern, Farben, Symbolen, mit Musik, Worten, Gesten, Ess- und Trinken. Dadurch kann man ihn auch gut mit pflegebedürftigen oder dementiell veränderten Menschen feiern. Er lässt sie so teilhaben am Leben der Gemeinde und an einer weltweiten Bewegung. Altenpflegeheime sind „weibliche“ Lebenswelten, in denen Frauen Frauen pflegen. Aber: Auch Männer lassen sich gerne einladen. Probieren Sie es aus. Gerne unterstützen wir Sie – nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

▶ Musikworkshop 23. November 2019

Wir singen und probieren verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten und Instrumentierungen zu den WGT-Liedern aus Simbabwe aus. Dazu gibt es einige Hintergrundinformationen zum Land und zur Einbettung der Lieder in den Gesamtkontext des Gottesdienstes.

▶ Ökumenische Wochenendseminare zur Vorbereitung

18.-20. Oktober 2019

25.-27. Oktober 2019

▶ Ökumenische Studientage zur Vorbereitung

18.-20. Oktober 2019

25.-27. Oktober 2019

Weitere Angebote und Informationen zu den Veranstaltungen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter [www.afg-elkb.de/fortbildungen & veranstaltungen](http://www.afg-elkb.de/fortbildungen&veranstaltungen)



Eva Glungler,
Religionswissenschaftlerin
Weltgebetstag
eva.glungler@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-264

„Kirche Unterwegs ist für mich wie ein Gottesdienst ...

... hier kann ich meine Talente einbringen und erfahre den tiefen Segen Gottes, dazu den Gewinn von wertvollen Mitarbeitern, die unsere Einsätze begleiten.“

Dieses Zitat eines Ehrenamtlichen nach zwei Wochen Campingplatz-Einsatz für die Kirche Unterwegs steht für viele Erfahrungen Ehrenamtlicher. Ganz besonders erstaunlich ist: Er hatte ein ganz neu zusammengewürfeltes Team. Außer ihm waren dabei eine 16-Jährige, die das erste Mal mitgearbeitet hat, und ein 69-Jähriger, der seinen zweiten Einsatz machte. Drei Menschen mit völlig unterschiedlicher Vorgeschichte, Begabungen und Interessen verband eines: Wir wollen Kirche auf dem Campingplatz sein, offen für alle Menschen, die kommen, einladend, werbend, Glauben und Werte weitergeben.

Das klappt bei Kirche Unterwegs oft erstaunlich gut – nicht zuletzt deshalb, weil die Arbeit vor Ort zu 80 Prozent Ehrenamtliche machen. Meine Aufgabe als Pfarrerin ist dabei, jede Person so zu unterstützen, wie sie es braucht. Das heißt konkret: Bei dem einen Team bin ich zum Gottesdienst am Sonntag da, dem anderen schicke ich ein großes Paket Bastelmaterial nach (weil viel mehr Besucher da sind als erwartet) und mit einem Teamleiter telefoniere ich jeden Abend und überlege mit ihm, wie er die Konflikte in seinem Team gut bearbeiten kann.

Für alle aber sind zwei Dinge wichtig:

- Sie bekommen gute inhaltliche Unterstützung in Form von Fortbildungen und dem jährlichen PraxisHeft, das variabel einsetzbar ist: als Fundgrube, um eigene Ideen zu entwickeln genauso wie zum Übernehmen fertiger Gottesdienste, Andachten und Kinderstunden.
- Sie wissen: Ich bin im Hintergrund für sie da – immer wieder bei der Vorbereitung, auf jeden Fall in der Zeit, in der sie auf dem Campingplatz sind. Da können Sie anrufen, E-Mails schicken oder eben am liebsten WhatsApp mit den neusten Bildern oder Fragen.

So endet die anfangs zitierte E-Mail des Ehrenamtlichen mit einem Dank an mich für die Unterstützung – und es freut mich, weil ich erfahre: „Danke“ sagen ist keine Einbahnstraße, sondern wir freuen uns wechselseitig an dem, was wir füreinander tun.

Darin drückt sich für mich aus: Wir arbeiten auf Augenhöhe miteinander, mit unterschiedlichen Ausbildungen und Begabungen. Wir sind gleichermaßen Repräsentanten von Kirche auf dem Campingplatz und unterstützen gegenseitig mit unseren Gaben.



„zur Ruhe kommen“ – Jahresthema der Kirche Unterwegs 2020

„Lass doch einfach mal etwas liegen.“ „Du willst einfach zu perfekt sein!“ „Mut zum Weglassen!“ „Nimm dir einfach weniger vor!“



Wie ich sie nicht mehr hören kann, diese guten Ratschläge, wenn ich am Rand meiner Kräfte bin, der Schreibtisch voll ist, die E-Mails zum Bearbeiten immer mehr werden und ich dabei weiß: Wenn ich jetzt etwas weglasse, dann wird das für andere mehr oder weniger unangenehme bis fatale Folgen haben – so eben, wie ich sie immer wieder erlebe: Da warte ich mit liebevoll gekochtem Essen auf die Freundin, der Termin war schon lange vereinbart. Sie kommt nicht und das ohne Absage. Am nächsten Tage entschuldigt sie sich „Ich hatte einfach zu viel um die Ohren.“ Noch schwieriger: Menschen, die mit mir zusammenarbeiten, lassen Abgabetermine ohne Kommentar verstreichen, lesen meine Mails nicht, schicken mir Dinge nicht zu, die ich für meine Arbeit brauche usw. – Mehrarbeit für mich, Nachfragen, Umdisponieren usw.

Trotz all dieser Erfahrungen habe ich mich an dieses Thema gewagt „zur Ruhe kommen“ – und dabei eine einfache Entdeckung gemacht, uralt und doch immer wieder neu. „Alles zu seiner Zeit.“ Es gibt Bereiche, da erwarte ich von mir und anderen möglichst viel Perfektion, Zuverlässigkeit, Genauigkeit – alles andere wäre fatal. Daneben gibt es die anderen Zeiten und Bereiche. Da ist es wichtig, die Seele baumeln zu lassen, keine Perfektion zu wollen und im Zweifelsfall alles wegzulassen. Sonntag, Freizeit, Urlaub. Kann es sein, dass wir das eine vom anderen manchmal nicht mehr richtig unterscheiden?

Mit unserem Jahresthema 2020 haben wir diese Problematik im Blick, nicht zuletzt, weil sie mir auf den Campingplätzen begegnet: Auf einem „unserer“ Campingplätze kann man inzwischen täglich die Menschen beobachten, die kurz nach Ankunft mit dem Smartphone unterwegs sind und alle Programme und Angebote auf dem Platz fotografieren, damit man in der Familie

gut planen kann. Das Ergebnis erzählen uns die Kinder in der Kinderstunde. Sie haben oft einen täglichen Stundenplan an Sport, Spiel und Spaß wie im Alltag.

Im PraxisHeft „zur Ruhe kommen“ sind Andachten, Gottesdienste, Geschichten und vieles mehr zusammengestellt – immer mit dem Hintergrund: Wohltuend für uns alle wäre der Rhythmus von Anspannung und Entspannung, den die Bibel schon mit dem 7. Tag der Schöpfung uns empfiehlt. *(Das Material finden Sie im Katalog und im Webshop www.afgshop.de)*



Astrid Polzer, Pfarrerin
Kirche Unterwegs
astrid.polzer@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-171

Und zuletzt noch ein Tipp: Ein witziges Video zu diesem Thema, das auch gut bei Andachten einsetzbar ist, findet sich hier: www.zdf.de/gesellschaft/sonntags/wie-viel-perfektion-braucht-das-leben-100.html – 14.30 Min.

ASTRID POLZER



Lothar Deeg, Diakon
Kirche Unterwegs
lothar.deeg@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-173

Neue Impulse, Themen, Perspektiven

Mit den Evangelischen Frauen in Bayern (efb) und den Pfarrfrauen und Pfarrmännern in Bayern sind neue Perspektiven und Dialoggruppen, Blickwinkel und Themenfelder ins afg gekommen.

Pfarrfrauen und Pfarrmänner in Bayern

Frauen und Männer von Pfarrern und Pfarrerinnen sind unterschiedlich: Sie leben mit und ohne Kinder, mit und ohne Trauschein, mit und ohne Berufstätigkeit, mit und ohne Ehrenamt, sich als Pfarrfrau/Pfarrmann verstehend oder nicht, in einem Pfarrhaus oder nicht, neu zugezogen oder alt verwurzelt... Wir nehmen Frauen, Männer und Partner*innen von Vikar*innen und Pfarrer*innen – im aktiven Dienst oder bereits im Ruhestand – in den Blick und greifen Themen auf, die für sie relevant sind. Auch an Pfarrwitwen und Pfarrwitwer sowie von Trennung und/oder Scheidung betroffene Frauen und Männer sind unsere Angebote gerichtet.

Ein gewähltes Team von Ehrenamtlichen organisiert und gestaltet Fortbildungen, besondere Veranstaltungen und Beratungsangebote. Die jährliche Tagung in der Evangelischen Akademie in Tutzing bietet zum Beispiel eine gute Gelegenheit zur kollegialen Beratung und zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema. Die Neuauflage einer Broschüre zur Thematik „Trennung und Scheidung im Pfarrhaus“ und eines Informationsflyers zum Thema Hinterbliebenenversorgung sind in Planung.

2020 wird das Vorstandsteam neu gewählt. Haben Sie selbst als Pfarrfrau oder Pfarrmann Interesse, die Ausrichtung und die Angebote für die Zukunft mit zu gestalten? Oder wollen Sie eine Kandidatin oder einen Kandidaten vorschlagen? Möchten Sie unseren Newsletter abonnieren?

Melden Sie sich gerne in der Geschäftsstelle, schauen Sie auf der Website des afg (www.afg-elkb.de) oder www.pfarrfrauen.de.

▶ **Mehr oder weniger – oder weniger ist mehr ...**
Jahrestagung für Pfarrfrauen und Pfarrmänner
8.–10. Mai 2020, Tutzing



Eva Glungler
Pfarrfrauen und Pfarrmänner
eva.glungler@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-264

Die Evangelischen Frauen in Bayern (efb)

sind die Stimme evangelischer Frauen im vorpolitischen Raum. Als weitgehend ehrenamtlich arbeitender Dachverband von 21 Mitgliedsorganisationen werden die Erfahrungen aus den vielfältigen Arbeitsbereichen und den unterschiedlichen Lebenslagen von Frauen gebündelt. So führen die alten Fragen der Geschlechtergerechtigkeit zu neuen Themen und politischen Bündnissen.

Am **2. Februar 2020** feiern die Evangelischen Frauen ihr 100-jähriges Jubiläum mit einem feierlich-fröhlichen Festprogramm. Die Delegation in zahlreiche kirchliche, frauenpolitische und gesellschaftsrelevante Gremien wird sichtbar durch zwei Medientagungen im Frühjahr im Bayerischen Rundfunk und im Herbst in der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien.

Zusammen geht mehr – auch im Ehrenamt

So zum Beispiel: Im Jahr 2019 hat der Ehrenamtspreis der ELKB seinen zehnten Geburtstag. 2020 nutzen deshalb die Initiator*innen (Fachbeirat Ehrenamt, afg, Abt. C im LKA) zu einer Zwischenbilanz und Neuausrichtung.

Gemeinsam mit den bisherigen Preisträgern und den Veranstaltern der Preisübergabe in den Kirchenkreisen soll im Rahmen einer besonderen Veranstaltung (Termin wird noch bekannt gegeben!) auf zehn Jahre Ehrenamtspreis zurück geschaut werden. Dabei wird es um wohlwollend-kritische Reflexion der bisherigen Themen, des Verfahrens und der praktischen Ausgestaltung gehen, genauso wie um die angemessene Würdigung des bisher Geleisteten – und, wo nötig und sinnvoll, um eine Neu-Ausrichtung. Die Bilanz soll auch dazu genutzt werden, wichtige Aspekte für die Weiterentwicklung von Ehrenamtlichkeit insgesamt zu identifizieren.

Nach diesem Jahr der Besinnung und Neu-Ausrichtung soll es dann, so alle Beteiligten zustimmen, 2021 neu und in der bewährten Zusammenarbeit wieder weiter gehen – freuen Sie sich auf den Ehrenamtspreis 2021!

Neu ab 2020: Projekt „Supervision für Ehrenamtliche“

Derzeit arbeiten wir im afg daran, dass im Jahr 2020 ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gehen kann:

Es soll im Laufe des kommenden Jahres erstmals ein landeskirchenweites Angebot von Supervision für ehrenamtlich Engagierte geben. Supervision – für Hauptberufliche in der Kirche inzwischen ein Standardverfahren zur Begleitung und Unterstützung – soll künftig auch für Ehrenamtliche zur Verfügung stehen.

Es ist daran gedacht, dass über die Landeskirche Supervisionsprozesse von fünf Sitzungen in Form von Einzel-, Gruppen- oder Teamsupervision finanziert werden. Koordiniert wird das Ganze über den Arbeitsbereich Ehrenamt im afg. Hier gibt es ab Januar 2020 u.a. Informationen zum Supervisionsangebot, zur Organisation und zum Antragsverfahren sowie Hilfe bei der Suche nach geeigneten und ortsnahen Supervisor*innen.

Bei Bedarf können Sie sich gerne ab sofort an mich wenden! Und – beachten Sie bitte die weitergehenden Information, die wir in den nächsten Wochen auf unseren Homepages www.afg-elkb.de und www.ehrenamt-evangelisch-engagiert.de veröffentlichten werden!

Ausblick auf 2021

„Zuhören. Begleiten. Unterstützen. Basiskurs Seelsorge und Begleitung für ehrenamtliche kirchliche Mitarbeitende oder die, die es werden wollen“

In den vergangenen zwei Jahren wurde im Dekanat Nürnberg gemeinsam von mehreren Einrichtungen (Pastoralpsychologisches Zentrum, City-Seelsorge, Altenheimseelsorge, Notfallseelsorge, ebw) dieser Basiskurs Seelsorge für Ehrenamtliche

entwickelt und durchgeführt.

Das erfolgreiche Kooperationsprojekt hat gezeigt, dass sich inhaltliche Kooperation unterschiedlicher Einrichtungen und Träger persönlich, fachlich und ökonomisch lohnt, wenn alle Beteiligten bereit sind, sich aufeinander einzulassen und miteinander einen gemeinsamen „Zusammen-Findungs-Prozess“ gehen. Dieser Prozess braucht zwar seine Zeit – kann sich jedoch gerade deshalb lohnen!

Gleichzeitig ist mit dem dreiteiligen Basiskurs (drei Abende à 3,5 Stunden innerhalb von vier Wochen) ein attraktives, kompaktes und erfolgreiches „Produkt“ entstanden, das in grundlegende Themen der Seelsorge und Kontaktarbeit einführt.

Dabei spielen vor allem Inhalte wie „Was ist Seelsorge?“, „Die Haltung und Rolle als Seelsorger*in“, „Wie geht zuhören?“, „Die eigenen Ressourcen und Grenzen entdecken“ und die Selbstreflexion „Bin ich im Arbeitsfeld Seelsorge richtig?“ eine große Rolle.

Angeregt durch Gespräche mit Kollegen und Kolleginnen aus anderen Dekanaten und landesweiten Bezügen gibt es inzwischen im afg die Idee, das ursprünglich „nur“ als dekanatliches Vorhaben konzipierte Projekt in den nächsten beiden Jahren landesweit zu multiplizieren.

Um das fundiert machen zu können, ist zunächst daran gedacht, das Projekt 2020 nochmals in einem anderen Dekanat durchzuführen. Anschließend sollen im Jahr 2021 die Erfahrungen, Erkenntnisse, Kursabläufe und Materialhinweise in Form einer afg-Arbeitshilfe publiziert werden. Parallel dazu wird es – voraussichtlich ebenfalls 2021 – ein bis zwei Einführungstagungen für potenzielle Multiplikator*innen geben.



Hagen Fried
Diplom Religionspädagoge (FH)
hagen.fried@afg-elkb.de
Telefon 0911 4316-221

Gespräch im Übergang

mit Thilo Walz und Michael Wolf

Thilo Walz war von 2016 bis 2019 auf der Projektstelle Neue Ausdrucksformen von Kirche und wechselt nun als Pfarrer in eine Kirchengemeinde. Michael Wolf war von 2014 bis 2019 Referent für Hauskreise, Kirchenvorstand und missionarische Projekte und wechselt als Referent für Gemeindeentwicklung ins Landeskirchenamt.

Was war in der Zeit im afg für euch wichtig?



Michael Wolf (MW): Statt in einer Gemeinde mit den Menschen an einem Ort über einen längeren Zeitraum unterwegs zu sein, war ich nun eher punktueller Impulsgeber und Begleiter in der Fläche. Die Umstellung war nicht ganz leicht, aber ich habe es sehr genossen, in ganz Bayern unterwegs zu sein und Menschen in unterschiedlichen Gruppen, Gremien und anderen Zusammenhängen zu begegnen.



Thilo Walz (TW): Ich habe die Expertise der Referent*innen im Haus gesucht und geschätzt, weil sie meinen Horizont erweitert und meine Ideen bereichert und korrigiert haben. Außerdem habe ich genossen, dass mir mein Arbeitgeber ein Umfeld schafft, in dem ich für das Zeit habe, wofür ich da bin.

Manche Aufgabenfelder waren bekannt, gleichzeitig hattet Ihr Spielräume – was war daran reizvoll, was herausfordernd?

MW: Ich habe die Kombination sehr geschätzt: In der Kirchenvorstandsarbeit war vieles gut strukturiert und institutionalisiert. Das Themenfeld Fresh X dagegen ist eine große Spielwiese, weil es Experimentierraum braucht. Im Bereich Innovation ist es wichtig Freiraum zu haben, um Schritte in ungewohntem Terrain zu gehen. Die Kombination aus klaren Aufgaben und Freiheit zum Erproben finde ich grandios.

TW: Ich habe Projekte im Nürnberger Stadtbereich angestoßen und mir dafür Engagierte gesucht. Der Freiraum war wichtig, um Beziehungen zu knüpfen und Zeit zu haben für die Weiterentwicklungen von Ideen. Das ist nicht zu verwechseln mit Freizeit. Ich habe gelernt, geduldig zu sein und nicht zu schnell etwas anzufangen, wofür die Zeit noch nicht reif ist.

Welche Erkenntnisse nehmt ihr mit in eure neuen Aufgaben?

MW: Mein Bild von Gemeinde hat sich gewandelt von einem exklusiven zu einem inklusiven Gemeindebild. Ich habe auf Musikfestivals oder auf dem Campingplatz mit „Kirche unterwegs“ Gemeinde erlebt – Gemeinde auf Zeit, Kirche bei Gelegenheit. Früher empfand ich das als defizitär, mittlerweile habe ich

erkannt, dass der alte Satz stimmt: „Es ist nicht die ganze Kirche – aber es ist ganz Kirche.“ Wir brauchen eine gute Mischung aus Tradition und Innovation. Und wir brauchen immer mehr Menschen, die Kirche neu denken und wagen Neues auszuprobieren.

TW: Menschen sind ansprechbar auf Glaubensdinge – sofern die Umstände passen und sie das Gefühl haben, das Gegenüber meint es ernst. Glaubensfragen schlummern nur eine Handbreit unterhalb der Alltagsdecke. Sie ‚lupfen‘ zu dürfen, ist ein Privileg. Wo ich die Perspektive umdrehe und mich als Suchenden, vielleicht sogar als Dienenden sehe, löst sich der unausgesprochene Vorwurf auf, Menschen hätten sich von uns (als Kirche) entfernt.

In welchen Bereichen habt ihr die Zusammenarbeit in- und außerhalb des Hauses als besonders wirkungsvoll erlebt?

MW: Nicht immer ist Zusammenarbeit machbar oder sinnvoll, aber oft ist sie sehr kraftvoll. Beeindruckend habe ich erlebt, wie im afg das Miteinander der Berufsgruppen sehr gut und unkompliziert funktioniert.

Spannend fand ich den Übergang von klassischer Zielgruppenarbeit hin zu gemeinsamen Themen.

TW: Wo ein Miteinander entsteht, das Ehrenamtliche begeistert, ernst nimmt und als selbstverständlichen Teil des Geschehens sieht, kann es nachhaltiger werden. Auch die Frage nach dem Messen von Erfolg stellt sich. Sind es alleine Zahlen, die sichtbar machen, ob ein Projekt erfolgreich war? Oder sind es die unschätzbaren kleinen Begegnungen, Begebenheiten, die unzählbar, aber präsent, unauffällig, aber wirksam sind?

Welche Wünsche, Erwartungen, Hoffnungen habt ihr im Blick auf landeskirchliche Prozesse?

MW: Ich freue mich, dabei zu sein, wenn wir uns als Kirche mit dem PuK-Prozess auf den Weg machen, über die Zukunft der Kirche nachzudenken. Ich wünsche mir, dass wir den strategischen Hauptleitsatz im Blick behalten, dass alle Arbeitsformen und aller Ressourceneinsatz konsequent auf das Ziel hin organisiert werden soll, dass die Menschen einen einfachen Zugang zur Liebe Gottes finden. Und ich wünsche mir, dass wir uns trauen, mutige Entscheidungen zu treffen – auch wenn es wehtun wird.

TW: Ob es das Denken in Räumen ist oder die Suche nach Orten des Evangeliums – je mehr unterschiedliche Personen an Suchbewegungen und Projekten beteiligt sind, desto vielgestaltiger und bunter können sie werden. Ich wünsche mir, dass das afg weiter bereichsübergreifend den Menschen auf der Spur bleibt, damit Menschen und Botschaft gut zueinander kommen können.

Vielen Dank euch und Gottes Segen in den neuen Aufgaben.



Taten und Worte

**Meine Seele ist stille zu Gott,
der mir hilft.** Psalm 62